

Kreative Positionen und kulturelle Positionierungen Akteurinnen im künstlerischen Feld in Prag (1918-1938)

Magdalena Eriksröd-Burger, Dissertationsprojekt

I. Why have there been no great women artists?

Mit dieser Frage legte Linda Nochlin (1971) vor 50 Jahren den Grundstein der feministischen Kunstgeschichte. Sie kann auch auf den **Prager Kunstbetrieb in der Moderne** übertragen werden, der gemeinhin mit den Experimenten der männlich dominierten Avant-garde und ihren Verbindungen nach Paris assoziiert wird. Dabei hatte sich die **(Neue) Frau** in der **Ersten Tschechoslowakischen Republik (1918-1938)**, einem **multiethnischen** Staat, u.a. mit einer deutschen und jüdischen Minderheit, zu einer wichtigen Akteurin und zum **Schlüsselsymbol** für die junge Demokratie entwickelt. Erst in den letzten 15 Jahren rückten tschechischsprachige Künstlerinnen in den Fokus, während die deutschsprachigen (und) jüdischen Künstlerinnen einer **doppelten Marginalisierung** unterworfen waren: zum einen wegen ihres weiblichen Geschlechts, zum anderen galten sie als weder modern noch tschech(oslowak)isch genug (Pachmanová 2004).



II. Fragestellung

Welche Positionen und Positionierungen haben **Frauen im künstlerischen Feld in Prag** in der Ersten Tschechoslowakischen Republik (1918-1938) besetzt?

- **Strukturen** des künstlerischen Feldes?
- **Praktiken**: Strategien in Bezug auf Organisation, Professionalisierung, Vermarktung?
- **Relationen** und Interaktionen?
- Rolle der **kulturellen Communities**?

Ziel: „**Mapping**“ des künstlerischen Feldes

Gegenstand sind **bildende und angewandte Künstlerinnen** unterschiedlichen Alters, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, politischer Ausrichtung, die ihren Lebensmittelpunkt während des Untersuchungszeitraums in Prag hatten, um den **Einfluss der spezifischen Stadtkultur** zu berücksichtigen. Mit dem Verständnis der **heterogenen Prager Moderne(n)** sollen auch bisher kaum erforschte deutschsprachige (jüdische) Akteurinnen einbezogen werden.

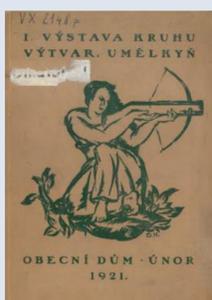
DREI-EBENEN-ANALYSE (Bourdieu 1984/2015)

1) Sozialer Raum
Verortung des künstlerischen Feldes im sozialen Raum (Machtfeld)

2) Künstlerisches Feld
Analyse der objektiven Beziehungen zwischen den Positionen sowie der institutionalisierten Strukturen (Vereine, Galerien, ...)

3) Akteurinnen
Analyse der Dispositionen ausgewählter Künstlerinnen (Habitus, Kapital)

QUELLENBEISPIELE



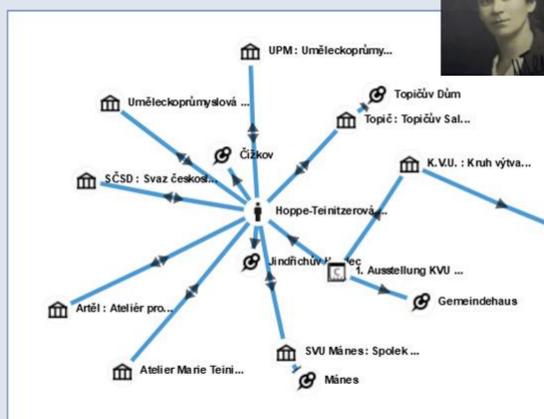
Ausstellungskatalog der 1. Ausstellung des Vereins Bildender Künstlerinnen (KVU) (Februar 1921), Gemeindehaus



Ausstellungsrezension des KVU in der Zeitschrift Pestrý týden 12/18 (01.05.1937), S. 12

„MAPPING“

Beispiel Marie Hoppe-Teinitzerová (1879-1960)



III. Methode: Kunst als soziales Feld

Ausgehend von **Pierre Bourdieu** (u.a. 1999) verstehe ich **Kunst als soziales Feld**, das als ein „Netz oder eine Konfiguration von objektiven Relationen zwischen Positionen“ (Bourdieu 1996: 127) seiner eigenen Logik folgt. Kunstschaffende und ihre Kunstwerke sind dabei als kulturelle Produkte Ausdruck sozialer Prozesse, die **gesellschaftliche Machtverhältnisse** reflektieren. Die Analyse erfolgt auf **drei** verknüpften **Ebenen** (siehe links).

- Aufbau einer **Datenbank** mittels **HEURIST** mit Einträgen zu Akteur:innen und Feldinstitutionen (z.B. Vereine, Periodika, Galerien)
- **Visualisierung** der Relationen zwischen Akteur:innen und Institutionen
- Veröffentlichung einer **interaktiven Webseite**

QUELLENTYPEN (Auswahl)

Gesellschaft	Institutionen	Individuen
<ul style="list-style-type: none"> • Nachschlagewerke • Adressbücher • Kulturstatistiken • Periodika 	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinsberichte • Mitgliederlisten • Ausstellungskataloge 	<ul style="list-style-type: none"> • Ego-Dokumente wie Memoiren, Korrespondenzen, Tagebücher

IV. Erwartete Ergebnisse

Mit diesem **kunst- und kultursoziologischen Ansatz** werde ich über die bisherigen historisch-biografischen bzw. diskursanalytischen Zugänge hinaus aufgrund der **praxeologischen** Ausrichtung ein auf **Gendergerechtigkeit** und **Diversität** ausgerichtetes Bild des Prager Kunstbetriebs in der Ersten Tschechoslowakischen Republik abseits der einschlägigen Narrative der Moderne generieren. Dies betrifft sowohl die **Strukturen** des Feldes als auch die kreativen **Positionen** und kulturellen **Positionierungen** seiner in vielerlei Hinsicht heterogenen Akteurinnen.

Ausgehend von dieser Mikroperspektive sollen im Weiteren Rückschlüsse auf den allgemeinen Stellenwert von **Prozessen kultureller Teilhabe** von Frauen in sich modernisierenden Gesellschaften im frühen 20. Jahrhundert gezogen werden.

LITERATUR (AUSWAHL)

Bourdieu, Pierre: Die Ziele der reflexiven Soziologie. In: Ders. & Wacquant, Loïc J. D. (Hgg.): *Reflexive Anthropologie*. Frankfurt/M. 1996, 95-249.
 Bourdieu, Pierre: *Die Regeln der Kunst. Genese und Struktur des literarischen Feldes*. Frankfurt/M. 1999.
 Bourdieu, Pierre: *Das literarische Feld. Kritische Vorbemerkungen und methodologische Grundsätze*. [Erstveröffentlichung: Le champ littéraire. Préalables critiques et principes de méthode. In: *Lendemains* 9/36 (1984): 5-20]. In: Schultheis, Franz & Egger, Stephan (Hgg.): *Pierre Bourdieu. Kunst und Kultur. Kunst und künstlerisches Feld* (= Schriften zur Kultursoziologie 4, Bd. 12.2). Frankfurt/M. 2015, 309-338.
 Nochlin, Linda: *Why Are There No Great Women Artists?* In: Gornick, Vivian & Moran, Barbara (Hgg.): *Woman in Sexist Society. Studies in power and powerlessness*. New York 1971, 344-366.
 Pachmanová, Martina: *Neznámá území českého moderního umění. Pod lupou genderu [Unbekannte Territorien der tschechischen modernen Kunst. Unter der Genderlupe]*. Praha 2004.